

1

1. Einleitendes über die Entstehung  
des Verbandes.

Als im Sommer 1918 die Lebensmittel-  
teuerung und = Not sich fühlbar zu machen  
begann, da war eine erste Folgeerscheinung  
immer häufiger werdende Fälle von Garten-  
diebstählen. Diese veranlassten die Pfanzland-  
pächter, auf Abwehr zu sinnen, und so kam  
man, weil eine geregelte Bewegung anders  
nicht zu erzielen war, auf den Gedanken, die  
Einzelpächter eines geschlossenen Areals in  
Vereinigungen zusammen zu schließen. Als dann  
bezug Gründung einer solchen Vereinigung in  
den Leitungen zu einer Versammlung im  
Schweizerhaus eingeladen wurde, da zeigte  
die Menge der, infolge ungenauer Bekannt-  
machung, aus allen Stadtteilen erschienenen  
Gartenpächter, wie gross und allgemein  
der Bedürfnis nach einem solchen Zusam-  
menschluss war. In dieser Versammlung  
wurde denn auch, von verschiedenen Rednern,  
der Wunsch geäußert, dass es ~~wäre~~ bei  
der Schaffung von Einzelverbänden mit dem

blossen Zweck der Bewachung der Gärten nicht  
 sein Berenden haben dürfte, dem vielmehr ein  
 grosser, sämtliche Quartiere umfassender  
 Verband ins Leben zu rufen sei. Grossen Ein-  
 druck machten namentlich die Ausführungen  
 des hochverdienten Vorstehers des städt. An-  
 bananens, Hr. Dr. David, der berlegte, wie  
 notwendig, dem weitem Gedeihen der Pflanz-  
 landbewegung förderlich, eine solche Grün-  
 dung sei.

Die Veranstalter der Versammlung im  
<sup>Schweizer</sup> Schulgenhans übernahmen es denn in ver-  
 dankenswerter Weise, den Zusammenschluss  
 der Vereinigungen in die Wege zu leiten.  
 Acht Tage später traten in der Sefranzunft  
 einige dreissig Männer zusammen, die  
 als Vertreter bereits gegründeter oder in  
 der Gründung begriffener Vereinigungen  
 auftraten. Hier nun wurde der Zentral-  
 verband der Pflanzlandpächter - Verei-  
 nigungen beschlossen. Herr Grossrat  
 J. Wark, der zum Tagesvorsitzenden ernannt  
 worden war, entwarf ein Bild von den  
 Zielen und Aufgaben, die sich der Verband

zu stellen hatte; er zeigte, wie zeitgemäss seine Gründung sei; er skizzierte auch seinen möglichen Aufbau. Seine Ausführungen wurden unterstützt und ergänzt durch Dr. E. Dick und eine Reihe weiterer Redner.

Als erstes Ergebnis dieser Aussprache entstand ein Beschluss dahin gehend, dass der Gesamtverband sich verkörpern solle:

1. in einem Zentralausschuss, bestehend aus je zwei Abgeordneten einer jeden ihm angeschlossenen Vereinigung;

2. in einem Zentralvorstand, bestehend aus einem Präsidenten, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dem Kassier.

Der Zentralvorstand wurde aus den Anwesenden unverzüglich gewählt, wenn auch nur provisorisch, und bestellt mit den Herren

Gustav Wank, Grossrat, als Präsidenten  
Dr. E. Dick, als Schriftführer  
R. Grez-Fischer, als Kassier  
F. Kräppl

Diesem provisorischen Vorstand wurde die Fortführung aller weiteren Schritte aufgetragen.

Seine erste Sitzung hielt der Vorstand am 6. September ab. Darin wurden in erster Linie zwei Eingaben beraten, die erste an den Regierungsrat, des Inhalts, es möge den Inhabern von Pflanzgärten auf Stadmland gestattet werden, sich als Genossenschaften zu organisieren, ~~und~~ <sup>so dass</sup> dann das Land nicht mehr an Einzelpächter, sondern an die Genossenschaften abzutreten wäre. Diese Massnahme ist erwünscht aus dem Grunde, dass der Verband danach trachten muss, ein Mitspracherecht bei allen Verfügungen, die die Gartenbewegung angehen, zu erlangen; so kann auch ein Mittel in der Hand zu haben, die sämtlichen Pflanzlandinhaber zum Anschluss an die Organisation zu bewegen. Die zweite Eingabe ist an das Außenamt gerichtet und enthält das Gesuch, dass sämtlicher im Stadtgebiet erzeugter Stallmist unter ein Ausfuhrverbot zu stellen sei und den Pflanzlandpächtern zugubalten sei.

Im weiteren wurde ein Entwurf von Formalstatuten angearbeitet, dazu bestimmt,

5  
den sich gründenden Einzelgenossenschaften  
als Vorlage zu dienen.

Endlich wurden auch noch die Statuten des  
Zentralverbandes beraten und im Entwurf fertig  
gestellt.

Auf Freitag, 13. Sept. sollte man eine  
Sitzung des Zentralausschusses anberaumen.